

Gegründet 1877.

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Inlande 1.40, außerhalb 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer kostet 5 Pf. Geschäftsbesorgung täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.

und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 8spaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfennig. Bei Wiederholungen anderwärts Angelegenheiten entsprechend der Rabatt. Bei gerichtlicher Eintragung und Konten ist der Rabatt fünfzig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Nr. 3

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 5. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1914.

Des Erscheinungsfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Mittwoch.

Bestellungen
auf unsere Zeitung für das neubegonnene Quartal werden fortgesetzt von Postboten Agenten u. Austräger entgegengenommen.

Amtliches.

Einjährig Freiwillige.

Diesem im Jahre 1894 geborenen jungen Leute, welche im Besitz gültiger (Schul-) Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst sind und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst spätestens bis zum 1. Februar 1914 unter Beifügung der in § 89 Ziff. 4 lit. a-c bzw. Ziff. 5 lit. a der deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901, vorgeschriebenen Papiere bei der R. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg (Adresse: Kanzlei der Kreisregierung) einzureichen sind.

Die Zurückstellung.

Nach § 93 Ziff. 2 der Wehrordnung haben sich die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten beim Eintritt in das militärfähige Alter, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärvpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben, bei dem Zivilvorstand der Ersatzkommission ihres Dienstortes schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines, sofern ihnen derselbe bereits behändigt ist, zu melden, und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen, und zwar auch diejenigen, welche sich schon früher bei einem Truppenteil zum Diensttreit gemeldet haben und aus irgendeinem Grund abgewiesen worden sind.

Rundschau.

Graf Hertling.

Bayerens leitender Staatsmann, Ministerpräsident Freiherr v. Hertling, wird am 7. Januar, dem Geburtstag des Königs Ludwig, wie aus München gemeldet wird, in den Grafenstand erhoben werden. Die Auszeichnung soll ihm zum Lohn für seine Bemühungen um die Lösung der Königsfrage zuteil werden. Gleichzeitig mit dem Ministerpräsidenten werden auch andere Persönlichkeiten, die an der Lösung jener Frage hervorragenden Anteil nahmen, ausgezeichnet werden.

Mit der deutschen Militärmission in Konstantinopel hat der dort soeben vollzogene Wechsel im Kriegsministerium nichts zu tun. Sowohl der zurückgetretene Kriegsminister Izzet Pascha wie sein Nachfolger, der tollkühne Draufgänger und Jungtürkenführer Enver Bey, der längere Zeit Militärattaché in der türkischen Botschaft in Berlin war, wissen und haben es offen ausgesprochen, daß es für die türkische Armee keine besseren Lehrmeister gibt als deutsche Offiziere. Enver Bey ist zur Zeit die populärste Persönlichkeit der Türkei. Unter Scheffet Pascha nahm er im April 1909 an dem Zuge gegen Konstantinopel und an der Eroberung der Hauptstadt teil, wonach Sultan Abdul Hamid ins Exil ging und die türkische Verfassung wieder ins Leben gerufen und ausgebaut wurde. Im tripolitischen Kriege gegen Italien führte er den Oberbefehl in der Lyrenaiika und im Balkankriege gehörte er gleichfalls zu den verwegenen Heerführern. Am 23. Januar v. J. vollführte er in Konstantinopel den Militärputsch, durch den der

alte Kamil gestürzt und Scheffet Pascha Großvezir wurde. Stürmischer Jubel begleitete ihn, als er während des zweiten Balkankrieges seinen siegreichen Einzug in das wiedereroberte Adrianopel hielt.

Gegen die amerikanischen Riesentrüste

beabsichtigt Präsident Wilson nach Erledigung der Tarif- und Währungsreform den Kampf durchzuführen, den sein Vorgänger Roosevelt wiederholt begonnen, aber stets, ohne einen Erfolg zu erzielen, hatte einstellen müssen. Wilson scheint mehr Glück haben zu sollen; denn unter dem Druck des in Aussicht stehenden Gesetzes haben die fünf leitenden Mitglieder der Firma Morgan u. Co. ihre Aufsichtsratsposten bei den meisten Verkehrs- und Industrieunternehmen niedergelegt. Dadurch, daß die Mitglieder der wenigen Milliardär-Firmen die Aufsichtsratsstellen bei allen größeren Verkehrs- und Industrieunternehmen innehaben, beherrschen ein paar Duzend Männer willkürlich das gesamte wirtschaftliche Leben der Vereinigten Staaten. Wenn Präsident Wilson in dieses Monopol Bresche zu legen vermöchte, so erwärbe er sich in der Tat ein großes Verdienst.

Ein politischer Prozeß in Ungarn.

Der gegenwärtig in Maramoros-Szuget verhandelte sog. Ruthenen-Prozeß richtet sich gegen 180 Angeklagte, die des Aufstandes und der Aufreizung dazu angeklagt sind. Der Hauptangeklagte, ein gewisser Alexander Rabahul, hat nichts anderes erstrebt, als die von griechisch-katholischen Ruthenen bewohnten Landgebiete Oesterreichs unter russische Herrschaft zu bringen. Zu diesem Zweck hat er mit Unterstützung des Petersburger Vereins verschiedene Flugblätter und Blätter verbreitet, in denen der russische Nationalgedanke und die griechisch nichtunierte Kirche gepriesen und der Haß gegen den ungarischen Staat gepredigt wird. Vielleicht nimmt jedoch der Prozeß, der in Oesterreich-Ungarn viel Aufsehen erregt, ein vorzeitiges Ende. Drei Haupt-Angeklagte wurden bereits unter ärztliche Beobachtung gestellt, weil bei ihnen Erscheinungen von religiösem Wahnsinn aufgetreten sind. Der Prozeß ist vorläufig unterbrochen worden.

Aus Paris.

Ueber die Antrittsvisite des Herrn Poincaré als Staatschef der Republik Frankreich in Petersburg finden zwischen der Pariser und der Petersburger Regierung bereits Verhandlungen statt. Da der Gesundheitszustand der Jarin noch immer zu wünschen übrig läßt, wird der Besuch, dem man in Russland mit großer Freude entgegensteht, wahrscheinlich erst im Sommer stattfinden können. Herr Poincaré wird, um eine Verärgerung deutschen Bodens zu vermeiden, zur See reisen und von den neuesten und größten französischen Riesenzugmaschinen begleitet sein. Wie in Paris verlautet, wird der Zar den Besuch des Präsidenten wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres erwidern.

Frankreich verstärkt fortgesetzt seinen Grenzschutz gegenüber Deutschland. Auch das neugebildete 21. Armeekorps soll diesem Zwecke dienen und seinen Standort in Epinal erhalten.

Die Republik muß noch immer annähernd 77 000 Mann Besatzungstruppen in Marokko unterhalten. Diese bestehen allerdings in der Mehrzahl aus Eingeborenen, wenn auch die von der Pariser Regierung mitgeteilte Zahlenangabe, wonach noch nicht 6000 Soldaten des Mutterlandes mehr darunter wären, zu niedrig gegriffen sein wird.

Orient.

Prinz Wilhelm zu Wied, der künftige Beherrscher Albanien, empfing am Sonntag in Potsdam die albanische Abordnung, die ihm die Bitte vortrug, die Krone ihres Landes anzunehmen. Am 20. Januar will der Prinz die Reise nach Durazzo, seiner künftigen Residenzstadt, antreten. Er will

sich nicht König, sondern Fürst von Albanien nennen.

Die Griechen wollen nicht aus Albanien heraus. Zahlreiche junge Griechen, die sich in Rawala aufhielten, meldeten sich als Freiwillige für Epirus. Außer den heiligen Bataillonen, die ungefähr 30 000 Mann stellen, werden weitere 30 000 Mann aus Griechenland und aus allen Ländern, wo Griechen leben, nach Epirus geschickt. Von allen Seiten gehen Waffen und Munition dahin ab. Man glaubt, daß sich in den fruchtigen Gegenden ein überaus heftiger Kampf entwickeln dürfte.

Landesnachrichten.

Altensteig, 5. Januar 1914.

I. Das silberne Dienstbotenehrenzeichen für treue, mindestens 25jährige Dienstleistung in einer und derselben Familie haben von unserer Königin auf Weihnachten 1913 u. a. erhalten: 1.) Christine Magdalene Braun von Schönborn u. Nagold bei Fräulein Mine Tscherning, Rentnerin in Heilbronn. 2.) Luise Kübler von Nagold bei Privatier C. Günther in Waiblingen. — 25jährige, treue Dienstleistung in ein und derselben Familie ehrt die Dienende wie die Herrschaft und ist ein Beweis, daß Dankbarkeit und Treue in unserer Zeit nicht ausgestorben ist.

Die Gemeindefollegien sind für rechtzeitige Erledigung der Rechnungsabschlüsse verantwortlich. Durch das Oberamt Freudenstadt wurden mittels eines wiederholten Erlasses die Gemeindefollegien für die rechtzeitige Erledigung der durch den Ratsschreiber zu besorgenden Abschlüsse der städtischen Elektrizitäts-, Gaswerks- und Waldkassenrechnungen vom Jahre 1912 verantwortlich gemacht. Und wenn der Ratsschreiber, so besagt der Erlass, nicht mit laufenden Geschäften überbürdet wäre und er normalerweise mit solchen Arbeiten fertig werden könnte, trafe ihn allein die Verantwortung. Insolange dies nicht festgestellt sei, müssen auch die Gemeindefollegien für den rechtzeitigen Abschluß der Gemeindefollegien verantwortlich gemacht werden. Es bedürfe keiner besonderen Beweisführung, daß die Stadtgemeinde verpflichtet sei, die Geschäfte ihrer Vermögensverwaltung so zu führen, daß dabei keine Rückstände ausstünden und die gesetzlichen Vorschriften eingehalten werden. Wenn nun der Beamte, der diese Geschäfte zu besorgen habe, beruflich übermäßig in Anspruch genommen sei, so könne es keinem Zweifel unterliegen, daß die Stadtgemeinde anderweitig, nötigenfalls durch Anstellung einer Hilfskraft, für rechtzeitige Erledigung der Geschäfte Sorge tragen müsse. Die Kollegien bewilligten hierauf die Mittel zur Anstellung einer Hilfskraft, die sie vorher abgelehnt hatten. Beigesetzt kann noch werden, daß der betreffende Beamte eben große Rückstände angetreten hatte.

Die Hallerde und die Landwirtschaft. Unschärflich der von der Stadtverwaltung bei der Saline Sulz geplanten Einstellung der Hallerde-Produktion wurde in den Kreisen der Landwirtschaft dieses Bezirkes die Frage aufgeworfen, ob das Interesse der Landwirtschaft durch den Wegfall dieses Düngemittels berührt oder gar geschädigt würde. Die Hallerde wurde bisher vielfach und auch jetzt noch als Düngemittel benützt. Ueber ihren Wert sprechen sich aber erfahrene Landwirte ziemlich geringfügig aus. Nur hin und wieder wurden unter besonderen Umständen Erfolge mit Hallerde erzielt. Diese enthält neben Ton vor allem Gips und dann geringere Quantitäten von Salz. Alle anderen künstlichen Düngemittel, die dem heutigen landwirtschaftlichen Betrieb zur Verfügung stehen, sind in ihrer Wirkung der Hallerde weit überlegen. Auch muß der jetzige Preis im Verhältnis zu den Erfolgen als ein noch zu hoher bezeichnet werden. Die Landwirtschaft betrachtet demnach ihr Interesse nicht gefährdet, wenn die Produktion der Hallerde eingestellt wird.



als vollwertiges Glied innerhalb der Handwerksorganisation anerkannt sind, machen wir auf die Bekanntmachung der Neutlinger Handwerkskammer im heutigen Inseratenteil aufmerksam, wonach anfangs Februar wieder Meisterprüfungen für die Frauenberufe stattfinden. Ganz besonders möchten wir diejenigen weiblichen Handwerkerinnen darauf hinweisen, die Lehrlinge anleiten oder später anzuleiten beabsichtigen, aber dazu nicht befugt sind, denn die Handwerkskammer wird in allerhöchster Zeit eine gründliche Revision aller Geschäfte vornehmen lassen.

* Pfalzgrafenweiler, 5. Jan. Am gestrigen Sonntag war der Verkehr durch die Schlittenfahrten ein recht lebhafter. Insbesondere war es der Stuttgarter Schwarzwaldbezirksverein, der zum Verkehr beitrug. In einer Teilnehmerzahl von etwa 90 Personen machte er eine Schlittenpartie von Dornstetten über Kälberbrunn hierher, wo im „Schwanen“ längerer Aufenthalt war. Die mitgebrachte Lohburger Kapelle musizierte. Der Vorstand des hiesigen Bezirksvereins, Distriktsarzt Voedh, begrüßte die Stuttgarter Schwarzwaldvereiner mit einer Ansprache, der weitere Ansprachen folgten, u. a. auch von Professor Entrip-Stuttgart. Es herrschte eine sehr gehobene Stimmung unter allen Teilnehmern.

* Schönwäldchen, 3. Jan. Die hiesige Postverwalterkelle wurde dem Postassistenten Entenmann in Bopfingen übertragen.

Freudenstadt, 3. Jan. Das Neujahrsschießen. Ins hiesige Bezirkskrankenhaus wurde der 25 Jahre alte Sohn Georg des Rosenwirts Seeger in Lohburg eingeliefert. Beim Hantieren mit einer Pistole in der Neujahrnacht war plötzlich der Schuß losgegangen und hatte ihn an der linken Hand schwer verletzt.

Calw, 3. Jan. (Windbruch.) 800 bis 1000 Festmeter beträgt im hiesigen Bezirk der Bruchschaden, der durch den letzten Sturm angerichtet wurde.

Calw, 4. Jan. (Tödlicher Sturz.) In Simmozheim ist der zwölfjährige Knabe des Peter Talmon von der Scheuer gestürzt und hat einen tödlichen Schädelbruch erlitten.

Viebnitz, 3. Jan. (Ein schwerer Schlittenunfall.) Forstmeister Bechler wurde aus dem Schlitten geworfen, als das Pferd durchging. Er hat einen schweren Schädelbruch erlitten und wird kaum mit dem Leben davonkommen. Der Kutscher hat leichtere Verletzungen erlitten. Ueber den Hergang des Schlittenunglücks wird weiter berichtet: Forstmeister Bechler wollte sein Pferd, das seit einigen Tagen nicht mehr ausgiebig genug in Bewegung gesetzt worden war, ausführen und fuhr unter dem Beisein seines Kutschers im Schlitten gegen das Stadttünnere. An einer bestimmten Stelle in dieser Gegend schaute das Pferd fast regelmäßig und auch diesmal raste es davon, konnte aber dieses Mal nicht aufgehalten werden. Zuerst wurde der Kutscher herausgeschleudert, dann Forstmeister Bechler, der gegen ein Hausdach geschleudert wurde und mit dem Kopf aufschlug. Der Schwerverletzte wurde ins Waldhorn verbracht und von dort im Auto in seine Wohnung übergeführt. Ein Schädelbruch ist bei ihm festgestellt worden. Ob weitere Verletzungen, wie Rippenbrüche, vorliegen, konnte noch nicht genau angegeben werden.

Neuenbürg, 3. Jan. Von den bürgerlichen Kollegien wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den

Chrenbürgerrecht zu verleihen — in dankbarer Anerkennung ihrer durch hochherzige Stiftungen und Fürsorgeeinrichtungen wiederholt betätigten Verdienste um ihre Heimatstadt.

Horb, 3. Jan. (Unfall.) Beim Langholzfahren brach dem 52 Jahre alten Bauern August Schneider auf dem Bahnhofs in Wälden eine Kette am Wagen. Als er Abhilfe schaffen wollte, brach er beide Hüfte. Er wurde sofort in die Klinik nach Tübingen verbracht.

Nottensburg, 3. Jan. (Der Bischof über Jugendfürsorge.) An der Spitze einer zahlreichen Versammlung von Geistlichen aus dem Kapitel Nottensburg und Umgebung entbot gestern Dean Staudenmaier-Tübingen dem Bischof die Neujahrswünsche des Klerus. Der Bischof gab nach Dankworten für das neue Jahr folgende Parole aus: Jugendpflege, besonders im Sinne der Fürsorge für die schulentlassene männliche und weibliche Jugend. Er wisse nichts, was momentan dringlicher wäre. Man könne nicht ruhig mit ansehen, wie unsere Jugend, nachdem sie mit unendlicher Mühe von uns unterweisen und erzogen worden, von feindlichen Mächten uns entwendet werde. Jugend eine Organisation sei anzustreben, ob straffer oder loser, entscheiden die lokalen Verhältnisse; aber System und Ordnung müsse in die Sache kommen. Keine Stadt sei so groß und keine Gemeinde so klein, daß hierin nicht etwas geschehen könnte und möchte.

Spaichingen, 3. Jan. (Noch ein Opfer der Neujahrsschießerei.) Wie erst jetzt bekannt wird, hat die leidige Neujahrsschießerei in Wehingen ein Opfer gefordert. Der 23 Jahre alte Thomas Bregenzler wollte aus einem alten Gewehr einen Schuß abfeuern, als es von der Gewalt der Pulvergase zertrümmert wurde. Ein Stiel slog dem unglücklichen Schiesser in den Kopf und führte seinen Tod herbei. Es war ein braver und fleißiger Bursch, dessen schlimmes Ende sehr bedauert wird.

Stuttgart, 4. Jan. (Gegen die Simultanschule.) Mit allen gegen vier Stimmen hat der evangelische Gesamtkirchenrat gegen den Beschluß der bürgerlichen Kollegien, die Mädchenmittelschule zu simultanisieren, der evang. Oberkirchenbehörde die Erklärung unterbreitet, daß er die Errichtung einer katholischen Mädchenmittelschule für die beste Lösung der Frage halten würde; er bittet ferner die Oberkirchenbehörde, bei den entscheidenden Behörden dahin zu wirken, daß dem Beschluß der bürgerlichen Kollegien die Genehmigung verweigert wird.

Stuttgart, 3. Jan. (Schweres Rodelunglück.) Drei Söhne und Töchter des Sekretärs Vamprecht im Alter von 10—17 Jahren und ein 17jähriger Sohn des Schuhmachers Geiger, alle in der Halberbergstraße 111 wohnhaft, kamen gestern abend einhalb 8 Uhr an der für das Rodeln gesperrten Ecke der Klopffod- und Schwabstraße auf einem Rodelschlitten angesetzt, als plötzlich ein Automobil erschien und mit dem Schlitten zusammenstieß. Der junge Geiger erlitt Arm- und Beinbrüche. Von den Vamprechtschen Kindern wurde ein 10jähriger Sohn sofort getötet und eine 17jährige Tochter schwer, ein weiterer Bruder leichter verletzt. Die Verunglückten befinden sich in der Olgaheilanstalt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Stuttgart, 3. Jan. (Arbeiterbewegung.) Der Stuttgarter Herrenkleiderfabrikationsverband hat am 1. Januar in Stuttgart 50 und in Göppingen 3 Zuschneider ausgesperrt. Nach der Schwäbischen Tagewacht handelt es sich ausschließlich um organisierte Zuschneider. Die Aussperrung der Arbeiter und Arbeiterinnen soll ebenfalls noch erfolgen.

Canstätt, 3. Jan. (Der Unglücksstollen.) Der Stollenbau der Kläranlage auf Münsterer und Hofener Markung ist bis auf weiteres eingestellt worden. Meerschweinchen und Tauben, die in den Stollen als Versuchsobjekte gebracht worden waren, sind heute wieder entfernt worden. Die Untersuchung wird jedenfalls noch einige Tage dauern.

Cleebrunn, 3. Jan. (Falscher Verdacht.) Der unter dem Verdacht, den letzten großen Brand gelegt zu haben, verhaftete Fr. Verhäuser ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Heidenheim, 3. Jan. (Noch eine Gasvergiftung.) In der Messinggießerei von J. Waldenmaier verunglückten gestern 8 Arbeiter infolge von Gasvergiftung. 4 davon wurden in das Bezirkskrankenhaus geschafft. Lebensgefahr besteht nicht.

Leutkirch, 3. Jan. (Tödlicher Schlittenunfall.) Der nach Leutkirch übergestellte Privatier Kaver Stemmer von Ausnang wollte das infolge Umklippens des Schlittens schon gewordene Pferd des Bauern Vogelmann (aus Entschhofen) dadurch aufhalten, daß er bei der Wirtschast zum Rad einen Wähelewagen quer über die Straße zog und die Deichsel festhielt. Das führerlose Pferd setzte jedoch samt dem Schlitten über den Wähelewagen, wobei der Schlitten auf die Deichsel aufstieß und den Privatier Stemmer, der diese festhielt, rücklings zu Boden warf. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er erlag.

Stuttgart, 3. Jan. (Schweres Rodelunglück.) Gestern abend fuhr ein Schlitten mit drei Fahrern auf einen Laternenpfahl. Der 17-jährige Goldarbeiterlehrling Hermann Sauter war gleich tot, der 16jährige Lehrling Friedrich Bär erlitt einen Oberschenkelbruch, der dritte kam mit dem Schrecken davon.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Sigmaringen.

Sigmaringen, 3. Jan. (Die Ankunft des Kaisers.) Punkt 8.55 Uhr kam der Kaiser in seinem Sonderzug über Tübingen hier an. Zum Empfang hatten sich Fürst Wilhelm von Hohenzollern und die nächsten Familienangehörigen des kaiserlichen Hauses am Bahnhofportal eingefunden. Die Begrüßung war überaus herzlich. Der Kaiser und der Fürst trugen Infanterieuniform. Sie begaben sich mit den Familienangehörigen in geschlossenen Wagen nach dem Schloß. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser auf den Straßen.

Sigmaringen, 3. Jan. Einige Minuten vor 10 Uhr betraten der Kaiser und der Fürst, wie auch die sonstigen Herrschaften die Sakristei und nahmen unter Orgellang die in den beiden Absiden bestimmten Plätze ein. Der mit Rotamt ausgeschlagene, geschlossene Katafall mit der Leiche der Fürstin, verschwand beinahe unter einem Berg von kostbaren Kränzen. Bei dem von Erzbischof Schuler unter Assistenz der Franziskaner von Gorheim gelebrierten Pontifikalamt wurde die volle Pracht des katholischen Ritus entfaltet. Das Requiem sang der berühmte Konvent der Benediktiner von Beuron. Die Tranerrede hielt Vater

Leserbrief.

Sei zum Geben stets bereit,
Niß nicht länglich deine Gaben,
Denk, in deinem letzten Kleid
Wirst du keine Taschen haben.

Deuse.

Seine letzte Nacht.

Novelle von Rudolf Zollinger.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Kommissar hatte mich aufmerksam angehört, aber er sah nicht gerade aus, als hätten meine Worte ihm eine verbältnisvolle Offenbarung erschlossen.

„Angenommen, Sie hätten mit Ihren Vermutungen den richtigen Hergang erraten,“ sagte er, „wie sollten wir es uns dann erklären, daß sich der Verbrecher nach vollbrachten Verbrechen ohne jede zwingende Notwendigkeit noch stundenlang in der Wohnung aufgehalten, die zu verlassen ihm doch ein Leichtes sein mußte? Die sofort herbeigerufenen Ärzte haben konstatiert, daß Schrandolphs Tod schon etliche Stunden vor seiner Auffindung eingetreten sein muß. Und während dieser Zeit hat sich, wie unumstößlich feststeht, niemand aus der Wohnung entfernt.“

„Was den Menschen daran verhindert haben kann, weiß ich natürlich nicht. Ich nehme aber als Tatsache an, daß er sich noch in der Wohnung befand, als die Korridor-tür durch den Schloßler geöffnet wurde. Denn man müßte doch wohl an irgendeinen übernatürlichen Vorgang glauben, wenn man es beweisen wollte. Selbstverständlich hielt er sich wieder sorgfältig versteckt, als die Leute eindrangen, und nahm dann in der allgemeinen Aufregung einen

günstigen Augenblick wahr, um unbemerkt zu verschwinden.“

„Sie kombinieren, mein Herr, wie ich an Ihrer Stelle wahrscheinlich ebenfalls kombiniert hätte, wenn nicht durch einen einwandfreien Zeugen festgestellt wäre, daß die kluge Kombination, wenigstens in ihrem letzten und entscheidenden Teile hinfällig ist.“

„Hinfällig? Und weshalb?“

„Seit dem Schloß der letzten Morgenstunde war auf dem Treppenturm, in den Schrandolphs Wohnungstür ausmündet, ein Handwerker mit der Bornahme einer Reparaturarbeit beschäftigt. Ein fünfundsiebzigjähriger Familienvater von tadellosem Ruf und von dem Gehaben eines sehr ruhigen, bedächtigen und zuverlässigen Mannes. Dieser Meister hat alles mit angesehen, was sich vor der Schrandolphschen Wohnungstür zugetragen: sowohl die vergeblichen Versuche des Depeschenboten und der Hausmeisterin, Einlaß zu erhalten, wie das gewaltsame Öffnen des Schloßes und den Ansturm der durch das Geschrei alarmierten Hausbewohner. Er hat sich durch das alles nicht in seiner Arbeit beirren lassen und ist nicht für einen einzigen Augenblick von dem Plage gewichen, von dem aus er notwendig jeden sehen mußte, der die Wohnung des Malers betrat oder sie verließ. Wenn nun dieser Mann mit völliger Bestimmtheit behauptet und zu beschwören bereit ist, daß bis zu dem Moment, wo die vier Polizeibeamten erschienen waren und jeden, den sie in der Wohnung antrafen, strengstens auf seine etwaige Verdächtigkeit hin geprüft hatten, außer der Hausmeisterin kein menschliches Wesen, weder Mann noch Weib noch Kind, an ihm vorüber die Treppe hinabgestiegen ist, so müssen wir ihm wohl Glauben schenken. Ein Entweichen auf anderem Wege aber ist durch die örtlichen Verhältnisse ausgeschlossen. Sie sehen also, daß wir wohl oder übel nach einer anderen Erklärung als der von Ihnen gegebenen suchen müssen.“

Jetzt wußte ich freilich nichts mehr zu sagen. Diesem unbegreiflichen Begehder ließ mich mein kriminalistisches Ahnungsvermögen nunmehr gänzlich im Stich. Und der Kommissar schien auch nicht im Ernst darauf gerechnet zu haben, daß er von mir den Schlüssel des Geheimnisses

erhalten würde. Denn er verlangte keine weiteren Beweise meines Scharfsinns, sondern begann nun seinerseits allerlei Fragen an mich zu richten, die auf meinen Verkehr mit Paul Schrandolph, wie auf seine Verhältnisse und Lebensgewohnheiten Bezug hatten. Ich antwortete natürlich mit rückhaltloser Offenheit, aber das Gesamtergebnis meiner Vernehmung war trotzdem ziemlich mager. Er war mir trotz unserer wiederholten Begegnungen doch nur ein oberflächlich Bekannter geblieben und hatte mich nach seiner Richtung hin zum Vertrauten seiner persönlichen Angelegenheiten gemacht. Ich wußte so wenig von seinen Freunden wie von seinen Feinden, nur ganz Unbestimmtes über seine Vermögensumstände und nicht das geringste von seinen etwaigen Leidenschaften und Pastern. Auch was ich auf Verlangen des Kommissars über den Verlauf der gestrigen Schrandolphschen Aftener verbrachten Stunden erzählte, erschien ihm offenbar wenig belangreich. Die Ausbeute dieses vorläufigen Verhörs blieb allem Anschein nach sehr weit hinter seinen Erwartungen zurück, und als ihm nach einer Weile eine für mich nicht verständliche Meldung überbracht worden war, entließ er mich mit dem dringenden Ersuchen, mich für den Rest des heutigen Tages zur Verfügung des Untersuchungsrichters zu halten, der jedenfalls den Wunsch haben würde, mich schon im Verlauf der nächsten Stunden einer eingehenden Vernehmung zu unterziehen.

Diese Vernehmung erfolgte denn auch in der Tat, und sie endete damit, daß ich mich in Begleitung des Untersuchungsrichters, des Staatsanwalts und zweier Polizeibeamter an den Ort des geheimnisvollen Verbrechens begeben mußte, um etwaige Veränderungen festzustellen, die sich seit meinem gestrigen Beggange in der Schrandolphschen Wohnung vollzogen hätten.

Nie in meinem Leben hatte ich eine menschliche Bejahung mit gleich beklemmenden Empfindungen betreten als die des unglücklichen jungen Künstlers, obwohl ich ja wußte, daß ich seine irdische Hülle nicht mehr darin vorfinden würde. Der Gegenjah zwischen der sorglosen Heiterkeit, mit der er sich vor wenigen Stunden hier von mir

Timothius Kranich von Beuron. Nach beendigtem Gottesdienst und nach der kirchlichen Einsegnung der Leiche wurde der Sarg von acht fürstlichen Lakaien unter Vortritt des Erzbischofs und seiner Assistenten sowie des Hofdienstes unter dem Geläute der Glocken in die Gruft getragen und an der Seite des verbliebenen Gemahls, des Fürsten Leopold, beigesetzt.

Sigmaringen, 4. Jan. (Vom Hofe.) Der Kaiser verbrachte den gestrigen Nachmittag im Schlosse. Abends war Diner in der Portugiesischen Gallerie. Heute früh, nach dem katholischen Gottesdienst in der Schlosskapelle, besuchte der Kaiser mit dem Fürsten Wilhelm und dem Gefolge den Gottesdienst in der evangelischen Stadtpfarrkirche und machte darauf mit dem Fürsten einen Spaziergang durch die fürstlichen Anlagen. — Um 3 Uhr nachmittags erfolgte die Abreise des Kaisers nach Berlin.

Der deutsche Kronprinz und General v. Deimling.

Gerüchte teilt die „Tägliche Rundschau“ mit. Danach trat gleich nach dem 28. November in Straßburg mit großer Bestimmtheit die Behauptung auf, der Kronprinz habe dem General v. Deimling telegraphiert, um ihn zu seiner und des Obersten von Reutter Haltung zu beglückwünschen und ihn zum Ausharren zu ermutigen. Als dann die plötzliche Verlegung des Kronprinzen von Danzig nach Berlin in Straßburg bekannt wurde, wollte man darin eine Wirkung jenes Telegramms sehen.

Straßburg, 3. Jan. Der „Eiffel“ schreibt, er könne die Nachricht eines Blattes, wonach Oberst v. Reutter vom Kronprinzen ein Neujahrstelegramm mit einem Glückwunsch für seine energische Haltung erhalten habe, bestätigen.

Nach manchem, was man bisher von Rundgebungen des Kronprinzen zu politischen Tagesereignissen weiß, brauchte man dieses Telegramm nicht für unwahrscheinlich zu halten. Der Thronfolger würde demnach auch wieder bei dieser Gelegenheit sich in einem erkennbaren Gegensatz nicht nur zu den verantwortlichen Stellen der Regierung, sondern auch, wie man aus den Entschuldigungen des Kaisers in der Zäberner Affäre weiß, zu seinem Vater befinden.

Unfall eines Militärzuges.

7 Tote, 4 Schwerverletzte.

Weg, 3. Jan. Gestern Abend 11 Uhr stieß auf dem Bahnhof Weippen bei Weg ein Militärzugeszug, der von Elberfeld kam, auf einen Prellbock, wodurch der erste Wagen vollständig zerstört wurde. 7 Soldaten wurden getötet, 4 schwer, 3 leichter verletzt. Nach privaten Mitteilungen ist bei dem Aufstoß des Zuges auf den Prellbock die Maschine entgleist und der Packwagen in einen Personenwagen hineingefahren. Bahnamtlich wird die Vermutung ausgesprochen, daß Unachtsamkeit des Lokomotivführers die Schuld an dem Unglück trage.

Abgesehen von den Verunglückten vom 173. Regiment, die fast alle aus Barmen oder Umgegend stammen, sind die sonstigen Verunglückten durchweg in Westfalen beheimatet. Ein große Anzahl der Urtauber hatte den Zug bereits in ihrer Garnison Diederhofen verlassen. Außer den Schwerverletzten sind noch eine große Anzahl Soldaten leichter verletzt worden, ohne daß jedoch ihre Unterbringung in das Garnisonlazarett notwendig war.

Die Angehörigen der Verunglückten wurden sofort nach Feststellung der Personalien telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

Die Kaisermandöver 1914.

Berlin, 2. Jan. Wie die F. Z. erzählt, finden die diesjährigen Kaisermandöver auf Anordnung des Kaisers erst in der zweiten Hälfte des September statt.

verabschiedet hatte, und der düsteren Tragik der gegenwärtigen Situation, war zu erschlatternd, als daß er nicht wie eine eiskalte, pressende Faust hätte auf meiner Seele liegen sollen, und ich mußte alle Kraft des Willens aufbieten, um dem an mich gestellten Verlangen gerecht zu werden.

Die Wohnung stand natürlich noch unter polizeilichem Beschluß und unter strengster polizeilicher Bewachung. Jetzt glaubte ich selbst daran, daß seit dem Erscheinen der ersten Kriminalbeamten keine Maus hier unbemerkt hätte eindringen können. Drinnen im Atelier aber fand ich alles noch genau so, wie ich es vom gestrigen Abend her in der Erinnerung bewahrte. Das Herz krampte sich mir zusammen, als ich einen Blick auf den traulichen Kneipwinkel warf, wo die letzte geleerte Flasche zwischen den Kristallgläsern auf dem Tische stand, wo die Zigarettenhäufchen in den Aschenschalen lagen und wo die hochlehnigen Lederstühle noch genau dieselbe Stellung hatten, in die wir sie beim Ausbruch überschoben. Ich ließ meine Augen von einer Ecke des Raumes zur anderen wandern, aber nirgend konnten sie etwas entdecken, das mir anders erschienen wäre als am gestrigen Abend. Alles war wohlgeordnet, reich, üppig und heiter wie gestern. Und doch rieselte es mir wie eissiges Erschauern über den Rücken herab, als ich mich fragte, in welchem dieser lauschigen Winkel, hinter welchem dieser kostbaren Vorhänge der Würdubude gelauert haben mochte, während der in Jugendkraft und Lebensfülle prangende Maler übermütig frool sein Verlangen nach einem jähen, bligartigen Ende auf der Höhe des Glückes aussprach.

Auch das Schlafzimmer mußte ich in Augenschein nehmen, obwohl ich den Herren von vornherein erklärt hatte, daß ich es gestern nicht betreten. Man hatte eine Decke über das Bett gebreitet; aber der große, dunkle Fleck auf dem hellfarbigen Teppich erfüllte mich mit Grauen. Und wenige Sekunden nur vermochte ich es auf der Schwelle des Gemaches auszuhalten. Wie von einem lähmenden Druck befreit, atmete ich auf, als ich statt der letzten Zimmerdecke endlich wieder den freien Himmel über mir

Wir gehen wohl nicht sehr in der Erwartung, daß die Abweichung von der bisherigen Gepflogenheit, die Kaisermandöver vor Mitte September zu beenden, auf besondere Berücksichtigung der Ernverhältnisse in den für das Mandöver in Betracht kommenden Gegenden zurückzuführen ist. — Das diesjährige Kaisermandöver wird im Bereiche des 11. Armeekorps stattfinden. Es wird sich durch den ganzen Regierungsbezirk Kassel hinziehen.

Ausland.

Enver Bey Kriegsminister.

Konstantinopel, 2. Jan. Die Krise im Kriegsministerium wird schon morgen beigelegt sein. Der bisherige Kriegsminister Jyze Pascha erhält den Rang eines Generalissimus. Sein Nachfolger wird Enver Bey, welcher zum Oberst befördert wurde. Enver Bey sträubte sich infolge seiner Jugend, diesen hohen Posten anzunehmen. Seine politischen Freunde drängten ihn aber zur Annahme.

Konstantinopel, 3. Jan. Der neue Kriegsminister Enver wurde soden zum Brigadegeneral mit dem Titel Pascha befördert.

Konstantinopel, 3. Jan. Die Ernennung Enver Beys zum Kriegsminister ruft hier große Sensation hervor. Die Zeitungen veröffentlichen dieselbe, was sehr selten ist, durch Anschlag und in Speerschrift, vorläufig aber ohne Stellungnahme.

Berlin, 3. Jan. In einzelnen Blättern, die sich mit der Berufung des vielgenannten Enver Bey zum türkischen Kriegsminister beschäftigen, wird hervorgehoben, daß er seine militärische Ausbildung in Deutschland erhalten hat, und daß von ihm eine ersprießliche Zusammenarbeit mit den deutschen Militärreformatoren zu erwarten sei.

Vom Balkan.

Belgrad, 4. Jan. Der russische General Dolnien ist hier eingetroffen und vom König sowie vom Ministerpräsidenten Pašić empfangen worden. Er wird sich zur Schlichtung des serbisch-bulgarischen Grenzstreites an die Grenze begeben. Der Streitfall ist auf mangelhafte Karten zurückzuführen und wird bald in freundschaftlicher Weise beigelegt werden.

Beratung über den türkisch-serbischen Friedensvertrag.

Konstantinopel, 3. Januar. Der serbische Gesandte Pawlowitsch und Reshid Bey haben nachmittags die Beratungen über den türkisch-serbischen Friedensvertragsentwurf wieder aufgenommen.

Bergwerks-Unglück.

Auldsha, 4. Jan. In dem hiesigen dem Kaufmann Mufabajew gehörenden Bergwerk sind infolge einer Explosion schlagender Wetter 16 Bergleute ums Leben gekommen.

Mexiko.

Presidio, 3. Jan. Die mexikanischen Flüchtlinge sind meilenweit an den Ufern des Rio Grande zerstreut und durch das Feuer der schweren Artillerie von Cienanga bedroht. Die mexikanischen Deserteure, die den Fluß überschritten hatten, wurden von den Amerikanern zu Gefangenen gemacht.

Aus Marokko.

Rabat, 3. Jan. Durch eine von einem Felsen herabstürzende Steinmasse wurden 25 eingeborene Arbeiter getötet und mehrere verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Obernberg, 3. Jan. (Bestrafte Tierquäler.) Der Tagelöhner Biegler von Alpirsbach hatte für einen Metzger in Schramberg Kübber in der Weise

Wagen zog und sie dann einen Meter tief mit den Körpern auf den Boden fallen ließ. Vorübergehende haben an dieser rohen Handlungsweise Kergernis genommen und auch der Metzger hatte dies mißbilligt. Der Mann, der gegen ein Strafmandat des Stadtschultheißenamtes Einsprache erhob, wurde vom Schöffengericht zu 2 Tagen Haft verurteilt.

Handel und Verkehr.

Ettmannsweller, 3. Jan. Bei dem heutigen Langholzerkauf der Gemeinde wurden im Durchschnitt 125% gelöst.

Stuttgart, 3. Jan. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben: 226 Großvieh, 359 Kübber, 887 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 96 bis 99 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 86 bis 89 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 80 bis 85 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 100 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 95 bis 97 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 91 bis 94 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kübber: 1. Qualität a) beste Saugkübber von 112 bis 116 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkübber von 107 bis 110 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkübber von 100 bis 105 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 75 bis 77 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 73 bis 74 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 67 bis 70 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Kittenberg.

Zur Düngung der Wiesen.

Es ist jetzt die geeignetste Zeit, den Wiesen die für das Wachstum der Gräser wichtigsten Pflanzenernährstoffe zu geben, nämlich Kali und Phosphorsäure in Form von Kaimit und Thomasmehl. Vielfach werden aber diese Nährstoffe nicht in richtigen Verhältnisse, wie solche die Gräser brauchen, gegeben, sondern meistens mehr Phosphorsäure als Kali. Wir müssen jedoch bedenken, daß das Bedürfnis an Kali ein weit größeres ist, als an Phosphorsäure und daß wir dauernd sichere Erfolge nur dann erzielen können, wenn auch die Nährstoffe im richtigen Verhältnis vorhanden sind. Es ist daher notwendig, daß wir auf die Flächeninheit auf guten tiefgründigen Wiesen mindestens gleich große Mengen an Kali und Phosphorsäure geben, auf sandigen und moorigen Wiesen mehr Kali dagegen als Phosphorsäure. Wenn wir das tun, wird auch der sichere Erfolg bei der künstlichen Düngung nicht ausbleiben.



gestanden hatten, sprach man immer seltener von dem schönen, lebenswürdigen Paul Schrandolph und seinem tragischen Ausgang.

Aus Hamburg war ein als Erbe legitimierter Verwandter des Verstorbenen gekommen, um seinen beweglichen Nachlaß in Empfang zu nehmen. Die Kunstschätze und sonstigen Wertgegenstände, die den Schmach des Künstlerheims gebildet hatten — auch eine bedeutende Geldsumme hatte man, wie ich erfuhr, in einem unverschlossenen Schubfach vorgefunden — die nachgelassenen Bilder und Bücher, alles war von lieblosen Händen eingepackt und fortgeschafft worden; die kahlen Räume harrten eines neuen Mieters, und die jungen Damen, die den ritterlichen Frauenliebhaber angeschwärmt hatten, tanzten vermußlich längst mit anderen Verehrern.

Ein Fall mehr in der langen Reihe der ungeführten und unaufgeklärten Verbrechen — ein Menschenleben weniger unter Hunderttausenden — was hat das im rastlos vorwärtsdrängenden Weltstadtleben schließlich groß zu bedeuten.

Fortsetzung folgt.

Bauernlied.

Muß Furche um Furche pflügen,
Tief drücken den Pflug in den Sand,
Ob Unkraut und Stein mich betrügen,
Es liegt eine Krone im Land!

Muß Jahr um Jahr mich quälen
Bis starr die schweliege Hand,
Einst wird sich das Glück mir vermählen,
Es liegt eine Krone im Land!

Und sollt ich sie nimmer finden,
Ihr Kinder, und deckt mich der Sand,
Laßt's euch auf die Seele binden, es liegt
Eine Krone im deutschen Land!

Altensteig-Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs aus Stadtwald Hafnerwald Abt. 1 und 2, Enzwald Abt. 2 Raibiegel:

510 Stück Fichten und Tannen, 9 Forchen und zwar:
Laugholz: Nr. I 39, II 107, III 152, IV 59, V 46, VI 17 Fm.
Sägholz: Nr. I 5, II 12, III 1 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Taxpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Samstag, den 10. Januar 1914, vorm. 10 Uhr beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, wofelbst vormittags 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können.

Verkaufsbedingungen, Auszüge und Losverzeichnis können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Den 31. Dezember 1913. Stadtschultheißenamt.

Allgemeine Ortskrankenkasse Nagold.

Die Dienststunden der Verwaltungsstelle Altensteig (Herr Distriktsassessor Nieker) sind durch Vorstandsbeschluss festgelegt:

Montags bis Freitags:
vorm. 8 bis 12 Uhr, nachm. 2 bis 4 Uhr.

Samstags:
Durcharbeitungszeit vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr.

Verwalter:
E. Lenz.

Altensteig.

Billig! Billig!
Von regelmässig eintreffenden großen Partien empfehle:

Ia. Allgäuer Stangenkäse

in halbreifer fetter Ware zu
36 Pfg. per Pfund
in Kisten mit ca. 35 Pfd. Inhalt.

Lorenz Luz jr.

Behandlungen

von:
Wunden, Zungenentzündung, Zuckerkrankheit, Zahnlistel, Zahnkrappe etc.

M. Schulz
Praktiker f. naturgemähe Heilweise mit Tierpraxis
Wildberg, Telefon 5.

Mittwochs von 10 bis 3 Uhr in Altensteig bei Zeitbörs z. „Krone“
Sprechstunde.

Flechten

offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche nach die bewährte u. kräft. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandtl.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rieh. Schubert & Co., S. u. K. B. Weidholz-Dresden.
zu haben in allen Apotheken.

Bruchreis

zu Futterzwecken
Prima Futterleinsamen
sehr schönen

in tabelloser Ware empfiehlt billigst
E. W. Luz Nachfolger
Friedr. Bühler jr.

Beigholz- und Reisverkauf

am Donnerstag, 8. Jan. d. J. mittags 3 Uhr im „Waldborn“ hier aus dem gutsherrl. Walde Tann Abt. Deunweg

Nadelholzanzbruch: 77 Rm. (worumer Schindelholz) und 6 Reislose, geschätzt zu 750 Wellen.

Freih. Rentamt.

Liederkränz A'tensteig.

Morgen Erscheinungsfest

Ausflug nach Grömbach.

Abmarsch 1 Uhr vom Lokal. Sammlung 1/2 3 Uhr Löwen Grömbach, wozu sämtliche Mitglieder freundl. eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Schuhputz Nigrin

färbt nicht ab

Einen starken
Zweispänner-
sowie einen neuen
Anhänge-
Schlitten
hat zu verkaufen
Rueff, Spielberg.

Wohnung

Altensteig.
Eine einfache, freundliche
hat sogleich oder später zu vermieten
Ludwig Brenner, Metzger
beim Waldborn.

Spielberg.

Einen Wurf 7 Wochen alte
Milchschweine
verkauft am Mittwoch mittag 1 Uhr
Joh. Hanselmann.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen u. weisses, schöner Teint. Alles dies erzeugt
Stedensperber-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
A/Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weich und samtetweich macht. Tube 50 Pfg. bei
Joh. Kallenberg, Apoth. Th. Schiller.

Handwerkskammer Reutlingen.
Für die
Frauen-Gewerbe
(Büchmachersinnen, Kleider- und Weißnähterinnen, Damenschneiderinnen) finden anfangs Februar d. J.
Meisterprüfungen
statt, Ende Januar bei genügender Teilnehmerzahl auch ein neuntägiger
Vorbereitungskurs.
Anmeldungen müssen bis spätestens 20. Januar eingehen.
Den 2. Januar 1914.
R. Vollmer. R. Hermann.

Stuttgart-Berneck.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer ehelichen Verbindung auf
Samstag, den 10. Januar d. J.
in das Gasthaus zur „Krone“ in Berneck
freundlichst einzuladen.
Albert Wich | **Karoline Höhn**
Sattler | Tochter des
Sohn des Baltes Wich | Johs. Höhn
Bürobienner in Stuttgart. | Schmied in Berneck.
Kirchgang um 1/2 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
München & Zeitschrift für Humor und Kunst
& Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.—
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47
Kein Besucher der Stadt München sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47^{III} befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Haustnecht

Suche zu sofortigem Eintritt auf Jahreslohn einen jüngeren, kräftigen
im Alter von ca. 18 Jahren.
G. Dieterle z. Stern.

Pferdeknecht

zu Landwirtschaft und Chaisensfuhrwerk kann sofort eintreten.
Günther, z. Linde.

Mietverträge

sind zu haben in der W. Nieker'schen Buchhandlung.

Gestorbene.

Nagold: Karoline Gutekunst.
Althengstett: Jakob Schrabi, 62 J.
Stuttgart: Heinrich Krenn, Kaufmann.
Stuttgart: Karl Koch, Posamenteur, 81 J.
Gannstatt: Julius Bälz, Stadtpfarrer a. D., 80 J.
Ehlingen: Hermann Jungl, Gerichtsnotar, 55 J.